

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 6

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEBIS WOCHENSCHAU

Churer Bus!

Eine Stadt von 20000 Einwohnern ist kein Dorf mehr! Das sagten sich auch die Churer und beschlossen, einen Autobusbetrieb ins Leben zu rufen. Was andere Städte vermögen, vermögen wir auch! Schon fuhren die schmucken blauen Wagen durch unsere Stadt. Bald zeigte es sich aber, daß erstens einmal die Frequenz ziemlich zu wünschen übrig ließ und zweitens sehr viel darüber gelacht und gespottet wurde.

So sagte eines Tages ein Witzbold zum Bus-Chauffeur, als er in den leeren Wagen stieg: «Haben Sie nicht auch das Gefühl, eine *Vespa* wäre praktischer?»

Ein anderes Mal meinte er: «Es ist nur gut, daß der Wagen nicht ohne Chauffeur fährt, sonst wäre überhaupt niemand drin!»

Es wurde von einem älteren Mütterchen erzählt, welches auf die Frage nach ihrem Fahrziel erklärte, es sei ihr egal, wohin es gehe, sie sei nur aus Mitleid mit dem Buslenker eingestiegen, weil sie gesehen habe, daß er immer so allein sei!

Am meisten gelacht wurde aber wohl dann, als nach kurzer Zeit ein Postauto den Verkehr besorgte, weil der noch fast neue Bus schon defekt war! Allgemein hieß es nämlich, die Diagnose der Reparaturwerkstätte habe auf *Achsenbruch infolge ständiger Ueberlastung* gelaufen. Inzwischen sind aber diese Kinderkrankheiten überwunden und der Spott versickert, und wenn das finanzielle Ergebnis nicht allzu ungünstig ausfällt, werden bald alle Bewohner unserer Stadt stolz sein auf den blauen Churer Bus!

Brun

s goot nimme lang ...

Seit Anfang Februar ist mit den Baslern nicht mehr zu reden. Böse außerkantonale Zungen werden erstaunt fragen, wieso erst seit Anfang Februar? Jä nu! Jedenfalls liegt eine merkwürdige Stille über der Stadt. In den abendlischen Straßen können die Trämlü ihre Vornamen so ungehindert spazierenführen, daß man meinen könnte, sie hätten die langerstrebe Vorherrschaft im Straßenverkehr schon errungen und manchmal findet man jetzt sogar nur drei Kilometer von seinem Stammlokal entfernt einen Parkplatz.



Gute Freunde hasten glasigen Blickes fast grußlos aneinander vorbei und wenn schon ein Gespräch zustande kommt, weil man einmal ausnahmsweise ein *Fußgänger warte* aus reiner Zerstreutheit beachtet, so beschränkt sich dieses gewöhnlich auf den Satz: «No sibzää Dag!»

In siebzehn Tagen ist *Morgestraich*! Bereits hat das Preistrommeln und das Preisringen um die Plätze für das *Drummeli* stattgefunden. Schade, daß man den Billet-Vorverkauf auf 19.00 verlegt hat. Früher begann er am Morgen, und besonders Unentwegte, die jeweils während der ganzen Nacht vor den Schaltern der Mustermesse zu kampieren pflegten, hätten dieses Jahr im blauen Zelt der Kon-Tiki einen erstklassigen Unterschlupf finden können. Vielleicht hätten sie sich aber allzusehr von der Farbe des Zeltes inspirieren lassen (nur wegen der Kälte, natürlich!).

Es wird uns oft vorgehalten, wir machen ein zu großes *Gschlyß*, um unsere Fasnacht und soviel Eigendünkel sei geschmacklos. Wenn aber eine Basler Wochenzeitung einen guten Monat vor der Fasnacht ein Inserat abdrückt, das einen *Großen Fastnacht-Schlager* anpreist, nämlich eine *Scherzbrille mit Schnauz*

und ulkigen Borsten-Augenbrauen, die eine verblüffende Entstellung des Gesichts bewirken und ganze Gesellschaften augenblicklich in Stimmung bringen soll – so ist das vielleicht nicht einmal nur für Basler Begriffe geschmacklos.

Hansdampf im Schnooggeloch

Vo Schönebuech bis Ammel

Man stritt sich da im kantonalen Parlemente, ob die Stelle des Kantonstierarztes als Nebenamt beizubehalten oder ob ein Vollamt zu schaffen sei. In der Presse war in der Folge zu lesen, das Nebenamt sei immerhin billiger, es komme *nur* auf Fr. 25 000.– zu stehen, während für ein Vollamt Fr. 35 000.– anzunehmen wären. (*Nur* Fr. 25 000.– ist nicht schlecht!)

Fast zu gleicher Zeit las man in der Zeitung, im benachbarten Basel-Stadt beziehe ein Regierungsrat, nachdem das Volk eine Erhöhung abgelehnt hatte, zurzeit Fr. 30 130.– an Gehalt im Jahr.

Angesichts dieser Zahlen wird sich mancher Regierungsmann im stillen fragen, ob er nicht doch den Beruf verfehlt habe. Rechnet man das Znuni und das Zobe hinzu, das ein Kantonstierarzt auf seinen Gängen anzunehmen fast gezwungen ist, so werden die Fr. 30 000.– der Basler Regierungsräte bald einmal erreicht. Und dann ist es eben erst ein Nebenamt – – das eigene Lädeli läuft auch noch.

Und was nicht vergessen werden darf: Die Klienten (es sind nicht immer Patienten) eines Tierarztes sind geduldiger, zufriedener und anspruchsloser als die Klientel eines Regierungsrates und Politikers

Schimmelibuur

AUS DER ROMANDIE

Ski-Heil! Wir haben in der Westschweiz wieder einmal eine Sportlerin, von der Squibbs am Radio nach jedem zweiten Satz begeistert heulen kann: «La graande championne romaaande!» und deren Abfahrten die Sportlerherzen im Christania schlagen läßt. Eine Zürcher Zeitung schrieb von der – übrigens sehr sympathischen – Madeleine Berthod, sie trete in die *Fußstapfen* Ida Schöpfers. Dieser Journalist scheint trotz seiner Kenntnisse im Skisport einen komischen Stil zu fahren.

Röbi